

Newsletter 41, Juli 2025

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Leser*innen,

inmitten von Hitzewellen und Wolkenbrüchen möchten wir Sie mit dieser 41. Ausgabe des Newsletters der Wiener Allianz für Gesundheitsförderung in Gesundheitseinrichtungen wieder über aktuelle Entwicklungen, Projekte und Veranstaltungen rund um die Gesundheitsförderung in und um Wien auf dem Laufenden halten.

Die Rubrik **Aktuelles aus der Wiener Allianz** bietet einen Rückblick auf die beiden letzten Allianz-Workshops: Der eine widmete sich dem Thema Generationenvielfalt in der Arbeitswelt und warf einen kritischen Blick auf damit einhergehende Stereotype, Mythen und Fakten. Der andere behandelte das Thema Sucht als Herausforderung für Mitarbeiter*innen in Gesundheitseinrichtungen.

In der Rubrik **Gesundheitsförderung in Wien – Beispiele aus der Praxis** erfahren sie, wie der Entwicklungsworkshop zum Nachfolgeprojekt des trägerübergreifenden Allianz-Projekts „Gesundheitskompetenz und Gesprächsqualität: Sagen – Fragen – Verstehen“ (2018–2021) verlaufen ist. Darüber hinaus finden Sie eine Vielzahl interessanter Beiträge zu Gesundheitsförderungsangeboten und Projekten für Mitarbeiter*innen, Patient*innen, Senior*innen und die Bevölkerung in der Region, sowie Informationen über die kommende Wiener Gesundheitsförderungskonferenz.

Unter **Nationales** erwartet Sie unter anderem eine Nachlese zum D-A-CH Dialog für Gesundheitskompetenz; Informationen zu BGF-Förderschwerpunkten und neuen Ernährungsempfehlungen und Informationen über die 29. ONGKG-Konferenz.

Am Ende unseres Newsletters finden Sie wie gewohnt eine Vorschau auf kommende Veranstaltungen.

Herzlichen Dank an alle, die mit ihrem Engagement zum Entstehen dieses Newsletters beigetragen haben. Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre und einen erholsamen, gesundheitsförderlichen Sommer!

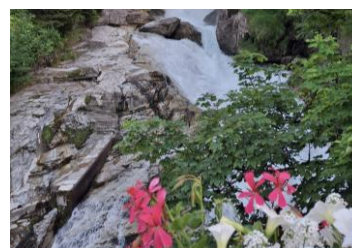
*Philipp Jandrisits, MSc
Wiener Gesundheitsförderung – WiG*

und

*Birgit Metzler, Bakk.^a MA
Gesundheit Österreich GmbH*

Inhalt

Editorial	1
Aktuelles aus der Wiener Allianz	
Generationenvielfalt in der Arbeitswelt	2
Sucht als Herausforderung in Gesundheitseinrichtungen	2
Gesundheitsförderung in Wien – Beispiele aus der Praxis	
Projekt „Gesundheitskompetenz und Gesprächsqualität“	3
Franziskus Spital: Digitale Belastungen am Arbeitsplatz	3
Genderspezifische Gesundheitsvorsorge im „Movember“	4
We like to move it – Herz-Jesu Krankenhaus bewegt	4
Tischtennis-Championship in der Pflege Meidling	5
Senior*innentag 2025	6
Angebot des Gesundheitsdienstes an Sonderpädagogischen Zentren	7
„Liebe“ hat ihren Preis! Sozialberatung für Sexarbeiter*innen in Wien	8
Weibliche Genitalverstümmelung: Herausforderung im klinischen Bereich	9
Fachbereich Stadtgesundheit und Prävention	10
Ankündigung: Wiener Gesundheitsförderungskonferenz	10
Ankündigung: Tag der Selbsthilfe 2025	11
Nationales	
Nachlese: D-A-CH Dialog für Gesundheitskompetenz 2025	11
3 Megatrends – 3 Förderschwerpunkte für BGF 2025	12
FGÖ-Broschüre „Ernährung“ neu erschienen	13
Ankündigung: 29. ONGKG-Konferenz	13
Veranstaltungshinweise	14
Impressum	15



© BM

Generationenvielfalt in der Arbeitswelt – Stereotypen, Mythen und Fakten

Am 8. Mai 2025 fand in der Rudolfinerhaus Privatklinik ein Workshop der Wiener Allianz für Gesundheitsförderung in Gesundheitseinrichtungen zum Thema „Generationenvielfalt in der Arbeitswelt – Stereotypen, Mythen und Fakten“ statt.

In Gesundheitseinrichtungen arbeiten Menschen aus vier verschiedenen Generationen zusammen: von den Babyboomern, die gerade den Übergang vom Erwerbsleben in den Ruhestand vollziehen, bis zur Generation Z, die gerade ins Berufsleben startet. Die Frage „Wie ticken die Generationen?“ ist mit einer Vielzahl von Mythen, Stereotypen und Vorurteilen verbunden, die selten auf Fakten basieren und Diskriminierung begünstigen können. Bei näherer Betrachtung zeigen sich sowohl Unterschiede als auch viele Gemeinsamkeiten.

Unter der Leitung von **Dr.ⁱⁿ Irene Kloimüller, MBA** (Arbeitsfähigkeitserhalten KG & Lehrassessorin für das Gütesiegel NESTOR^{GOLD} für ausgezeichnetes Generationenmanagement), wurden im Workshop zentrale Fragen zur generationenübergreifenden Zusammenarbeit bearbeitet. Anhand von Inputs, Kleingruppenarbeit und Reflexion im Plenum wurden unter anderem folgende Themen diskutiert:

- Stereotype in der Zusammenarbeit erkennen und hinterfragen
- Bewusstsein für Unterschiede und Gemeinsamkeiten sowie daraus resultierende Erwartungen und Verhaltensweisen schärfen
- Bedürfnisse, die sich aus unterschiedlichen Lebensphasen ergeben, erkennen, verstehen und berücksichtigen
- Potenziale von Mitarbeiter*innen aller Generationen für die Organisation nutzen
- Dialog zwischen den Generationen gezielt fördern



Teilnehmer*innen des Workshops am 8. Mai 2025 im Rudolfinerhaus. © WiG

Im Zentrum stand dabei die Frage, inwiefern Verallgemeinerungen über Generationen für die Zusammenarbeit und bei der Führung sinnvoll und nützlich sind und wo individuelle Faktoren und Lebensphaseneinflüsse im Vordergrund stehen. Eine Nachbereitung des Workshops finden Sie auf der [Website der Wiener Allianz](#).

Kompetenzzentrum Gesundheitsförderung und Gesundheitssystem
an der Gesundheit Österreich GmbH
kontakt@allianz-gf-wien.at

Sucht als Herausforderung für Mitarbeiter*innen in Gesundheitseinrichtungen

Am 17. Juni 2025 fand ein weiterer Workshop der Wiener Allianz für Gesundheitsförderung in Gesundheitseinrichtungen zum Themenschwerpunkt „Sucht als Herausforderung für Mitarbeiter*innen in Gesundheitseinrichtungen“ statt.

Suchterkrankungen bedeuten nicht nur für Betroffene eine erhebliche Belastung. Treten sie am Arbeitsplatz auf, können sie massive Auswirkungen auf die Arbeitsqualität und das Arbeitsumfeld haben. Besonders in Gesundheitseinrichtungen, wo das Wohl und die Gesundheit der Patient*innen, Klient*innen und pflegebedürftigen Menschen im Mittelpunkt stehen, sind rechtliche Fragen und mögliche Folgen nicht zu unterschätzen. Stigmatisierungen und Ängste, etwa vor Arbeitsplatzverlust, erschweren betroffenen Mitarbeiter*innen oft, Hilfe in Anspruch zu nehmen. Dies führt häufig zur Tabuisierung der vielfältigen Problemlagen.



v. l. n. r.: Katharina Butschek, Oliver Scheibenbogen, Andrea Lins-Hoffner. © GÖG/Metzler

Im Workshop wurden diese Herausforderungen anhand von Fachvorträgen und Praxisbeispielen erörtert. Die Teilnehmer*innen tauschten sich in Kleingruppen und im Plenum zu ihren Erfahrungen aus und diskutierten mit den Expert*innen.

Mag.^a Andrea Lins-Hoffner, MBA, Institut für Suchtprävention der Sucht- und Drogenkoordination Wien – Betriebliche Suchtprävention, eröffnete den Workshop mit

einem fundierten Überblick über den **Umgang mit Sucht am Arbeitsplatz**. **Priv. Doz. Mag. Dr. Oliver Scheibenbogen**, Anton Proksch Institut, stellte unter dem Titel **Ohne Stufenplan planlos? – Über die Notwendigkeit einer transparenten Regelung im Umgang mit suchtgefährdeten Mitarbeiter*innen am Arbeitsplatz** die zentrale Bedeutung einer klaren Regelung im Umgang mit suchtgefährdeten Personen im Unternehmen heraus. Eine entsprechende Betriebsvereinbarung sei sowohl für Betroffene als auch für Vorgesetzte essenziell. Abschließend präsentierte **Mag.^a Katharina Butschek, MA**, Leiterin der Psychologischen Beratungsstelle des Wiener Gesundheitsverbunds, **Erfahrungen mit dem Stufenplan im Umgang mit Sucht am Arbeitsplatz im WIGEV**.

Eine Nachbereitung des Workshops sowie die Präsentationsfolien der Vortragenden finden Sie demnächst auf der [Website der Wiener Allianz](#).

Kompetenzzentrum Gesundheitsförderung und Gesundheitssystem
an der Gesundheit Österreich GmbH
kontakt@allianz-gf-wien.at

Gelungener Meilenstein: Entwicklungsworkshop „Gesundheitskompetenz und Gesprächsqualität“

Am 11. Juni 2025 trafen 20 Vertreter*innen aus unterschiedlichsten Bereichen des Wiener Gesundheitssystems zu einem halbtägigen Entwicklungsworkshop der Wiener Gesundheitsförderung – WiG zusammen.

Ziel dieses Workshops war es, aktuelle Herausforderungen in Zusammenhang mit der Förderung von Gesundheitskompetenz zu benennen, um daraus Maßnahmen zur Verbesserung der Gesundheitskompetenz und der Gesprächsqualität im Gesundheitswesen zu erarbeiten.

Interaktives World Café liefert praxisnahe Impulse

In vier World-Café-Runden widmeten sich die Teilnehmenden folgenden zentralen Fragen:

- Herausforderungen – Welche Herausforderungen hinsichtlich des Themas „Stärkung der Gesundheitskompetenz“ zeigen sich aktuell?
- Zielgruppen & Zugänge – Wer sind die primären Zielgruppen und wie erreichen wir diese?
- Maßnahmen – Welche Angebote müssen geschaffen werden?
- Digitalisierung als Mehrwert – Welche Tools können die Stärkung der Gesundheitskompetenz unterstützen?



Teilnehmer*innen des Entwicklungswshops am 11. Juni 2025. © WiG

Der große Erfahrungsschatz der Teilnehmenden ermöglichte einen regen Austausch und brachte konkrete Ideen hervor, wie bewährte Maßnahmen aus dem Vorgängerprojekt „Gesundheitskompetenz und Gesprächsqualität: Sagen – Fragen – Verstehen“ weiterentwickelt und durch neue Formate (u. a. Webinare, E-Learning-Module) ergänzt werden können.

Ergebnisse fließen direkt in die Maßnahmenplanung ein

Alle gesammelten Inputs werden in den kommenden Wochen systematisch ausgewertet. Sie bilden die Grundlage dafür, die Maßnahmenpalette so zu gestalten, dass sie in den unterschiedlichen Settings wirksam umgesetzt werden kann. Damit folgt das Projekt konsequent dem Ansatz, Gesundheitskompetenz auf mehreren Ebenen zu verankern: bei Bürger*innen, die mit Organisationen aus dem Gesundheitsbereich in Kontakt kommen (z. B. auch Apotheken), bei Patient*innen und Angehörigen sowie in den Organisationen des Wiener Gesundheitssystems selbst.

Ausblick

Ab Herbst 2025 sollen die Projektmaßnahmen rund um „Gesundheitskompetenz und Gesprächsqualität“ schrittweise ausgerollt werden. Dabei werden Organisationsentwicklungselemente für Gesundheitseinrichtungen, Kommunikationstrainings mit Schauspielpatient*innen, Gesprächsleitfäden, Online-Selbstlernkurse sowie unterschiedliche Austausch- und Vernetzungsveranstaltungen angeboten.

→ Fragen oder Interesse an einer Mitarbeit?

Philipp Jandrisits, MSc
Gesundheitsreferent, Projektleiter „Gesundheitskompetenz und Gesprächsqualität“
Wiener Gesundheitsförderung – WiG
Telefon + 43 1 4000 76990
E-Mail philipp.jandrisits@wig.or.at

Wir bedanken uns herzlich bei allen Teilnehmenden für ihr Engagement und freuen uns darauf, gemeinsam den nächsten Schritt zu mehr Gesundheitskompetenz und guter Gesprächsqualität in Wien zu gehen!

Wiener Gesundheitsförderung – WiG
office@wig.or.at

Digitale Belastungen am Arbeitsplatz: Franziskus Spital setzt auf präventive Angebote gegen Technostress

Am 28. April 2025, dem Tag für Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz, setzte das Franziskus Spital ein Zeichen: Mit der AUYA-Kampagne „PRÄVENTIVA“ rückte es die psychischen Belastungen digitaler Arbeitswelten in den Fokus.

Denn der zunehmende Einsatz digitaler Technologien bringt nicht nur Effizienz, sondern auch gesundheitliche Herausforderungen mit sich.

„Technostress“ – so lautet der Begriff für Belastungen, die durch digitale Dauerpräsenz, ständige Erreichbarkeit oder Informationsüberflutung entstehen können.

Das Franziskus Spital greift dieses Thema auf und setzt mit dem Fachbereich Klinische Psychologie & Psychotherapie gezielt Maßnahmen zur Gesundheitsförderung.

Im Mai luden sogenannte „Atemboxen“ an beiden Standorten – Margareten und Landstraße – Mitarbeiter*innen dazu ein, im Arbeitsalltag kurz innezuhalten. Ein einfacher Atemtest sowie Anleitungen für wirkungsvolle Atemübungen sensibilisierten für die Bedeutung bewusster Pausen. Studien zeigen, dass gezielte Atemtechniken das Stressempfinden nachweislich reduzieren können.

Ergänzend dazu finden im Juni Biofeedbacktage statt. Dabei werden physiologische Reaktionen auf Stress sichtbar gemacht – verbunden mit einer kurzen individuellen Analyse und Tipps zur Selbstregulation. Ziel ist es, Mitarbeiter*innen für ihre eigenen Stresssignale zu sensibilisieren und praktische Strategien zur Erholung zu vermitteln.

Begleitet wird das Angebot durch Informationsmaterial der AUVA, das neben Risiken auch Ressourcen im Umgang mit Digitalisierung beleuchtet. Im Mittelpunkt steht dabei die Frage: Wie kann gesunde Arbeit in einer zunehmend digitalisierten Welt gelingen?



Tag für Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz am 28. April 2025 im Franziskus Spital. © Franziskus Spital

Mit dieser Initiative leistet das Franziskus Spital einen aktiven Beitrag zur betrieblichen Gesundheitsförderung – praxisnah, präventiv und wissenschaftlich fundiert.

Sanela Siebert
FRANZISKUS SPITAL GmbH
Sanela.Siebert@franziskusspital.at

Orthopädisches Spital Speising: Genderspezifische Gesundheitsvorsorge im „Movember“

Sind Männer Vorsorgemuffel? Zumindest hört man das immer wieder. Das Orthopädische Spital Speising, das zu den Vinzenz Kliniken Wien gehört, hat im November 2024 mit einer breiten Mitarbeiteraktion das Thema Gesundheitsvorsorge für Männer gepusht – mit viel Erfolg.

November ist der Monat der Männergesundheit. Traditionell bemühen sich viele öffentliche Einrichtungen, im „Movember“ Männern das Thema Gesundheit und Gesundheitsvorsorge näherzubringen.

„Mann“ soll motiviert werden, allgemeine Vorsorgeuntersuchungen, aber auch geschlechtsspezifische Untersuchungen (z. B. Prostata-Check und Hodenabtastung) wahrzunehmen.

Auch das Orthopädische Spital Speising in Wien-Hietzing startete für seine Mitarbeiter eine solche Kommunikationskampagne – im Rahmen der Betrieblichen Gesundheitsförderung.

Auch Fun im Vordergrund

Und es setzte dabei stark auf den Mitmach- und Spaßfaktor: Die Kampagne umfasste etwa eine Barbershop-Rasur, ein Aktivprogramm mit der Wahl unterschiedlicher Sportprogramme, Ernährungsberatung und Yoga.

Im hauseigenen Intranet wurden Videos zur Wichtigkeit von Vorsorgeuntersuchungen veröffentlicht. Sie umfassten Informationen ...

- zur Prostatauntersuchung mit Möglichkeiten zur Terminvereinbarung
- über die häufigsten Krebserkrankungen bei Männern

- und zum Themenkreis psychische Gesundheit, Stress und Burn-out

Schnurrbart und Spenden

Als Zeichen der Solidarität und der Wichtigkeit des Themas Männergesundheit ließen sich viele Speisinger Mitarbeiter übrigens einen Schnauzer wachsen – und spendeten auch an die Movember-Foundation, die sich der Forschung zu Hodenkrebs und Prostatakrebs widmet.



*Mitarbeiter*innen des Orthopädischen Spitals Speising haben sich stark für das Thema Männergesundheit eingesetzt. Äußeres Zeichen: Der Movember-Schnauzer. © Orthopädisches Spital Speising / Conny Bosch*

Heike Leitner, zuständig für die Betriebliche Gesundheitsförderung in der Orthopädie-Fachklinik, resümiert: „Wir konnten feststellen, dass die Kollegen und auch Kolleginnen eifrig und mit Freude teilgenommen haben. Daher bleiben wir weiterhin am Ball und werden auch dieses Jahr wieder mit diversen Aktionen für genderspezifische Gesundheitsthemen sensibilisieren.“

Dr. Pierre Saffarnia
Orthopädisches Spital Speising GmbH
pr@oss.at

We like to move it – Herz-Jesu Krankenhaus bewegt



Herz-Jesu
Krankenhaus Wien

Das Herz-Jesu Krankenhaus versorgt jährlich rund 49.000 Patient*innen. Der Fokus der orthopädischen Fachklinik für Bewegung mit hoher internistischer Expertise in Rheumatologie, Osteologie und Remobilisation liegt auf Erkrankungen des Bewegungsapparates. Das abteilungsübergreifende Ziel ist es, Menschen durch gezielte Bewegung und Physiotherapie zu mehr Mobilität, Schmerzlinderung und Lebensqualität zu verhelfen.

Mehr Bewegung – gesünderes Leben

Regelmäßige Spaziergänge schützen nachweislich vor Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Krebs und Diabetes und stärken das Immunsystem. Ebenso hat regelmäßige Bewegung viele positive Effekte auf die psychische Gesundheit, besonders wenn sie im Freien stattfindet. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) empfiehlt daher, sich pro Woche zwischen 150 und 300 Minuten zu bewegen. Und mit jedem Plus an Bewegung leben wir gesünder und länger.

Um das grundsätzliche Bewusstsein für mehr Bewegung im Alltag bei Patient*innen, den eigenen Mitarbeiter*innen sowie der breiten Wiener

Bevölkerung zu schärfen, startete das Herz-Jesu Krankenhaus im April 2025 die sechswöchige Aktion „we like to move it – Herz-Jesu Krankenhaus bewegt“. Denn: Jeder Schritt zählt!

Jeder Schritt zählt

Mit der Aktion macht die Klinik Bewegung zur festen Gewohnheit und zeigt, wie sie sich in den Alltag integrieren lässt. Wie einfach das auch im Arbeitsumfeld funktionieren kann und welche Möglichkeiten es gibt, sich trotz beruflicher Anforderungen ausreichend zu bewegen, zeigen sechs Mitarbeiter*innen des Krankenhauses abteilungsübergreifend über einen Zeitraum von sechs Wochen auf Facebook, Instagram, LinkedIn sowie im Intranet.

Begleitet wird die Aktion von Expert*innen des Herz-Jesu Krankenhauses aus den Bereichen Medizin und Physiotherapie. Sie liefern spannende Informationen rund um das Thema Bewegung und Gesundheit und geben Tipps, welche Art von Bewegung sich besonders gut eignet, in welchem Umfang und für wen.

6-Minuten-Walking-Test

Den Startschuss zur Aktion „we like to move it – Herz-Jesu bewegt“ gibt der 6-Minuten-Walking-Test. Dieser international standardisierte Test misst, wie viele Meter eine Person in sechs Minuten gehend zurücklegen kann. Damit liefert er verlässliche Aussagen zur kardiovaskulären Leistungsfähigkeit, also zur Ausdauer eines Menschen. Da regelmäßige Bewegung nachweislich die Ausdauer stärkt, absolvieren alle teilnehmenden Mitarbeiter*innen den Test sowohl vor als auch nach den sechs Wochen Bewegung. So lassen sich individuelle Fortschritte sichtbar machen und der Erfolg der Aktion wird messbar.



Mitarbeiter*innen führen den 6-Minuten-Walking-Test durch. ©: Herz-Jesu Krankenhaus

Ob zu Fuß, mit dem Fahrrad oder durch Büro-Fitness während der Arbeit: Wie schnell sich die persönliche Ausdauer verbessert und wie viel Spaß regelmäßige Bewegung machen kann, haben die Mitarbeiter*innen und Expert*innen des Herz-Jesu Krankenhauses mit viel Humor und fachlicher Expertise über sechs Wochen hinweg in ihrer Berichterstattung auf Social Media und im Intranet gezeigt. Nach dem Motto – Jeder Schritt mehr zählt!

Mag.^a Anne Frankenberg
Herz-Jesu Krankenhaus GmbH
kommunikation@kh-herzjesu.at

Tischtennis-Championship in der Pflege Meidling

In der Einrichtung Pflege Meidling fand kürzlich das mit Spannung erwartete Tischtennis-Championship statt, ein Event, das nicht nur sportliche Höchstleistungen, sondern auch den Teamgeist, die Kollegialität und die Gesundheit der Mitarbeiter*innen förderte.

Organisiert von Christopher Prislinger und Richard Staeps, den Beauftragten für Gesundheitsförderung, war die Veranstaltung ein voller Erfolg und ein Highlight im Jahreskalender der Einrichtung.

Die Teilnahme war vielfältig: Mitarbeiter*innen aus unterschiedlichen Berufsgruppen, darunter Ärzt*innen, die Hausarbeit und das Küchenpersonal sowie die medizinischen, therapeutischen und diagnostischen Gesundheitsberufe (MTDG), Pflegeberufe und Technik traten gegeneinander an. Wie wichtig ist es, dass alle Berufsgruppen zusammenkommen und sich in einem sportlichen Wettkampf messen? Die Atmosphäre in der Halle war elektrisierend, die Zuschauer unterstützten ihre Kolleg*innen mit Begeisterung.

Die Matches waren von Beginn an spannend und boten den Zuschauer*innen packende Duelle. Wussten Sie, dass Tischtennis nicht nur eine unterhaltsame Sportart ist, sondern auch zahlreiche gesundheitliche Vorteile mit sich bringt? Es fördert die Koordination, die Reaktionsfähigkeit und die Ausdauer.

Wie oft haben Sie schon darüber nachgedacht, Ihre sportlichen Fähigkeiten zu verbessern? Für viele Mitarbeiter*innen der Einrichtung Pflege Meidling ist das Tischtennistraining, das jeden Donnerstag angeboten wird, genau das Richtige für die persönliche Gesundheitsförderung!

Die Personalvertretung sorgte während des gesamten Turniers für eine hervorragende Verpflegung. Die Teilnehmer*innen konnten sich mit belegten Brezen und Getränken stärken, was zusätzlich zur angenehmen Stimmung beitrug. Für das nächste Turnier kann auch die Speisenauswahl vermehrt im Fokus der Gesundheitsförderung stehen.



Teilnehmer*innen der Tischtennis-Championship in der Pflege Meidling. © Wiener Gesundheitsverbund / Prislinger

Am Ende des Turniers konnten sich Mitarbeiter*innen aus dem Pflegebereich und der Technik einen Podestplatz sichern. Herzlichen Glückwunsch an die Gewinner*innen! Was motiviert zur Teilnahme an solchen Wettbewerben? Ist es der sportliche Ehrgeiz oder die Freude am Miteinander? Für die Teilnehmer*innen dieses Turniers war es die Mischung der beiden Aspekte.

Neben der Tischtennis-Championship gibt es in der Einrichtung Pflege Meidling weitere regelmäßige Angebote zur Gesundheitsförderung. Jeden Mittwoch kommt eine Sportwissenschaftlerin ins Haus, um ein allgemeines Bewegungstraining anzubieten. Dieses präventive Training ist eine hervorragende Möglichkeit, die eigene Fitness zu steigern und damit etwas für die Gesundheit zu tun. Sie tourt durch die Stockwerke der Einrichtung und hat Übungen für sitzende und stehende Berufe gleichermaßen im Gepäck. So ist für alle etwas dabei, sei es Entspannung, Kräftigung, Koordination oder Gleichgewicht. Übrigens alles Komponenten, die dabei helfen, beim nächsten Tischtennismatch noch besser abzuschneiden! Um nach der Anstrengung abschalten zu können, wird auch Entspannungstraining für die Mitarbeitenden angeboten.

Die Kombination aus Tischtennistraining und dem wöchentlichen Bewegungstraining bietet eine ideale Gelegenheit, aktiv zu bleiben und die eigene Gesundheit zu fördern. Wie oft nehmen Sie sich Zeit für sportliche Aktivitäten im Alltag? Welche Rolle spielt Bewegung in Ihrem Leben? In der Einrichtung Pflege Meidling werden Beruf und bewegungsreicher, gesundheitsfördernder Alltag vereint.

Wir bereiten uns bereits auf die nächste Tischtennis-Championship vor und hoffen erneut auf rege Beteiligung. Gemeinsam bleiben wir aktiv und treiben die Gesundheitsförderung in unserer Einrichtung weiter voran. Sportbegeisterte können sich dazu in Chatgruppen vernetzen.

Der nächste Gesundheitstag, bei dem auch eine Körperzusammensetzungsmessung (BIA-Messung) durch die Diätologin des Hauses angeboten wird, findet bereits in Kürze statt. Die BIA-Messung ist wichtig, um ein genaues Bild von der Verteilung von Muskelmasse, Körperfett und Wasser im Körper zu erhalten. Für Sportler*innen, auch für unsere Tischtennispieler*innen, ist dieses Wissen entscheidend, um gezielte Trainings- und Ernährungsstrategien zu entwickeln. Eine optimale Körperzusammensetzung kann die Leistungsfähigkeit steigern, die Ausdauer verbessern und das Verletzungsrisiko verringern. Durch regelmäßige Messungen können Fortschritte verfolgt und Anpassungen vorgenommen werden, um die sportlichen Ziele effektiver zu erreichen.

Dir.ⁱⁿ Prim.^a Dr.ⁱⁿ Christa Wutschitz, MBA
Pflege Meidling – Wiener Gesundheitsverbund
pme@gesundheitsverbund.at

Senior*innentag 2025

Am 23. April 2025 fand im Wiener Rathaus der Senior*innentag statt. Mehr als 3.000 Besucher:innen folgten der Einladung der Senior*innenbeauftragten Sabine Hofer-Gruber und machten den Senior*innentag zu einem vollen Erfolg.

Die eintägige Veranstaltung bot Wiener*innen ab 60 Jahren eine Möglichkeit, sich kostenlos und umfassend zu informieren, auszutauschen und die Vielfalt der altersfreundlichen Angebote kennenzulernen – von Pflege und Betreuung über Wohnen, Sicherheit, Mobilität, Digitalisierung bis hin zu Freizeit, Ehrenamt und gesellschaftlicher Teilhabe.

Bürgermeister Michael Ludwig betonte in seiner Eröffnungsrede die zentrale Rolle der älteren Generation für das gesellschaftliche Leben in Wien: „Dieser Tag ist ganz den Seniorinnen und Senioren gewidmet –

eine schöne Gelegenheit, ihre Leistungen und ihre wichtige Rolle in unserer Gesellschaft zu würdigen. Wien bietet auch im Alter eine hohe Lebensqualität, und das ist keine Selbstverständlichkeit.“

Die Bedeutung eines aktiven, gut unterstützten Lebens im Alter wurde auch von Sozialstadtrat Peter Hacker und der Senior*innenbeauftragten Sabine Hofer-Gruber hervorgehoben. Sie unterstrichen, wie wichtig es ist, alle Lebensbereiche – vom öffentlichen Raum über Versorgung bis hin zur sozialen Teilhabe – altersgerecht zu gestalten und Unterstützung dort anzubieten, wo sie gebraucht wird.

Vielfältige Informations- und Beratungsangebote

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand ein Informations- und Ausstellungsbereich mit 52 Messeständen im Arkadenhof sowie in der Volkshalle des Wiener Rathauses. Unter den Ausstellenden waren der Fonds Soziales Wien (FSW), die Pensionist*innenklubs, die Wiener Märkte, die DDSG sowie zahlreiche weitere Organisationen aus den Bereichen Wohnen 60+, Verkehr, Mobilität, Sicherheit, Ehrenamt, Pflege und Betreuung. Expert*innen boten an den Messeständen individuelle Beratung zu den Herausforderungen und Chancen des Älterwerdens, um Gesundheitskompetenz und Selbstbestimmung im Alter zu stärken.



*Begrüßung zum Senior*innentag 2025. © Kurt Patzak*

Gesundheitsförderung – Impfkation, Bewegung und Prävention

Einige Gesundheitsangebote konnten von den Besucher*innen nachschuellig gleich direkt vor Ort in Anspruch genommen werden: Die kostenlose Masern-Mumps-Röteln-Impfung sowie die Zeckenimpfung oder die Möglichkeit zur Diphtherie-Tetanus-Keuchhusten-Polio-Auffrischung wurde von vielen beim Impfbus vom Gesundheitsdienst der Stadt Wien genutzt. Eine Demenz-Wanderausstellung sensibilisierte für das Thema Demenz und vermittelte an mehreren Stationen im gesamten Veranstaltungsbereich Informationen zu Früherkennung und dem Umgang mit Demenz. Die Wiener Gesundheitsförderung bot Nordic-Walking-Schnupperinheiten an. Zudem konnten sich Interessierte zum richtigen Blutdruckmessen oder zu Erste Hilfe-Maßnahmen praktisch anleiten lassen.

Bühnenprogramm: Begegnung, Lebensfreude und soziale Teilhabe

Das abwechslungsreiche Bühnenprogramm war ein weiteres Herzstück des Senior*innentags. Unter der Moderation von Martina Rupp sorgten zahlreiche Musik- und Tanzdarbietungen von Senior*innen, Kindern und Jugendlichen für eine lebendige Atmosphäre im Wiener Rathaus und luden zum Mitmachen ein. Bühnengespräche mit Expert*innen und Persönlichkeiten der Stadt boten Raum für Information, Austausch und Inspiration. So wurde das Bühnenprogramm nicht nur zur Plattform für Unterhaltung, sondern auch für Begegnung, Dialog und gesellschaftliche Teilhabe – zentrale Elemente für ein aktives und erfülltes Leben im Alter.

Wien als altersfreundliche Stadt

Mit dem Senior*innentag setzt die Stadt Wien ein sichtbares Zeichen für Wertschätzung und Engagement für die ältere Generation. Die Senior*innenbeauftragte der Stadt Wien und das Team „Wien für Senior:innen“ im Fonds Soziales Wien arbeiten eng mit der Stadt Wien, Institutionen und Organisationen aus Wirtschaft und Wissenschaft zusammen, um die Wünsche und Anliegen der mehr als 450.000 Wiener*innen ab 60 Jahren bestmöglich umzusetzen und altersfreundliche Angebote weiterzuentwickeln.

Darüber hinaus koordinieren sie Angebote und Projekte entlang der WHO-Themenbereiche für altersgerechte Städte, dazu zählen öffentlicher Raum, Verkehr und Mobilität, Wohnen 60+, Soziale Teilhabe, Vielfalt und Respekt, Engagement und Beschäftigung, Kommunikation und Information sowie Versorgung und Sicherheit.

Der Senior*innentag soll eine zentrale Plattform für Information, Austausch, Begegnung und gesellschaftliche Teilhabe bleiben und wird künftig jährlich stattfinden. Der nächste Termin ist bereits für 22. April 2026 angekündigt.

Weitere Informationen: www.seniorinnen.wien

Monika Zechmeister, BA
Fonds Soziales Wien – Wien für Senior:innen
monika.zechmeister@fsw.at

Zusammenhalt durch Bildung und Teilhabe. Das Leistungsangebot des Gesundheitsdienstes der Stadt Wien an drei Sonderpädagogischen Zentren: Therapie, Förderung und Beratung

An drei Sonderpädagogischen Schulen stellt der Gesundheitsdienst der Stadt Wien mit der Einheit „Team Sonderpädagogische Zentren“ ein besonderes Angebot zur Verfügung.

Aktuell betreuen 33 Mitarbeiter*innen bestehend aus drei multiprofessionellen Teams ca. 400 Kinder an drei Standorten in Wien:

- Integrative Schule Hernals, 1170 Wien
- Hans-Radl-Schule, 1180 Wien
- Adolf-Lorenz-Schule, 1230 Wien

Therapeutische, begleitende und (sozial-)beratende Leistungen werden in jedem der drei Sonderpädagogischen Zentren (SPZ) von jeweils einem Team aus Logopäd*innen, Sozialarbeiter*innen und Physio- und Ergotherapeut*innen angeboten.

Bewegung eröffnet Chancen, Selbstständigkeit und Lebensfreude – Physiotherapeut*innen in den SPZ

Neben schmerzlindernden Übungen und Therapiemethoden bieten die Physiotherapeut*innen den Kindern auch eine Vielzahl an therapeutischen Sportangeboten, die gezielt auf ihre individuellen Bedürfnisse abgestimmt sind.

Para-Boccia z. B. ist ein Präzisionssport, bei dem Kinder im Rollstuhl im sportlichen Wettkampf durch das Werfen von Bällen motorische Fähigkeiten, Konzentration und Zielgenauigkeit üben können.

Mit dem Race-Runner, einem speziellen Laufrad, können Kinder mit Bewegungseinschränkungen ihre Mobilität fördern und ein Gefühl der Freiheit erleben.



Therapeutische Mobilitätsförderung mit dem Race-Runner. © Gesundheitsdienst der Stadt Wien

Therapieklettern unterstützt sowohl die Kraft als auch die Koordination und fördert das Selbstvertrauen, indem Kinder ihre Grenzen sicher überwinden.

Fördern, stärken und begleiten – Ergotherapeut*innen in den SPZ

Ergotherapeut*innen spielen eine zentrale Rolle dabei, Kinder mit Förderbedarf zu unterstützen, ihre Fähigkeiten weiterzuentwickeln und ihnen zu helfen, ihren Alltag zu bewältigen. Die Therapie kann sowohl in Einzel-, als auch Gruppensettings erfolgen. Das Angebot umfasst eine Vielzahl an Aufgaben, die individuell auf die Bedürfnisse jedes Kindes abgestimmt sind. Ergotherapeut*innen beraten die Kinder und ihre Erziehungsberechtigten über geeignete Hilfsmittel, die im Alltag und in der Schule Unterstützung bieten. Darüber hinaus kümmern sie sich, in Absprache mit den Pädagog*innen um die Einrichtung des Schulplatzes, sodass dieser optimal auf die spezifischen Anforderungen des Kindes angepasst ist. Die Therapie umfasst die Förderung von Grob-, Fein- und Graphomotorik, die für die Entwicklung von Bewegungsabläufen und Schreibfähigkeiten essenziell sind. Ein weiterer Fokus liegt auf der Gefühlsarbeit und der Erhaltung oder Verbesserung der Mobilität, beispielsweise durch Trampolinübungen oder Bällebäder. Schließlich begleiten sie die Kinder und ihre Familien auf ihrem Weg zu einem zunehmend selbstständigen Leben, das nicht auf die Schule beschränkt ist.

Worte verbinden Welten – Kommunikation fördern, Selbstvertrauen aufbauen, selbstbestimmt leben – Logopäd*innen in den SPZ

In den SPZ stehen Logopäd*innen den Kindern als wichtige Unterstützung zur Seite, um ihnen dabei zu helfen, ihre sprachlichen und kommunikativen Fähigkeiten zu verbessern. Ihr Ziel ist es, die Kommunikationsfähigkeit der Kinder so weit zu verbessern, dass ihnen dadurch eine aktive Teilhabe am sozialen und schulischen Leben ermöglicht wird. Logopäd*innen arbeiten an der Verbesserung von Aussprache, Sprachverständnis, Satzbau und Wortschatz. Zudem unterstützen sie Kinder mit Schluckproblemen durch Schluck- und Essensmanagement, wodurch die Lebensqualität und Sicherheit der Betroffenen gesteigert werden.

Besonderer Wert wird auf unterstützte Kommunikation gelegt, wie beispielsweise durch die Nutzung digitaler Kommunikationsmöglichkeiten oder durch haptisch erfahrbare Bildkarten. Kindern, die verbal eingeschränkt sind, kann so eine Ausdrucksmöglichkeit gegeben werden. Neben der direkten Arbeit mit den Kindern werden ihre Eltern und das Lehrpersonal beratend einbezogen, um ein unterstützendes Umfeld zu schaffen und Therapieerfolge zu festigen.

Schule, Eltern und das soziale Umfeld – Sozialarbeiter*innen in den SPZ

Ein möglichst unbelastetes familiäres Umfeld ist für Kinder eine gute Voraussetzung für ihre weitere Entwicklung. Die Sozialarbeit in den SPZ ist ein freiwilliges Angebot. Sozialarbeiter*innen schaffen ein unterstützendes Netzwerk, indem sie Eltern, Pädagog*innen und das soziale Umfeld einbeziehen, um Herausforderungen gemeinsam zu bewältigen. Elternberatungen und Unterstützung bei der Beantragung diverser Anträge, bei Behördenwegen und Entlastungsangeboten im häuslichen Alltag sollen dazu beitragen, dass Eltern sich den Bedürfnissen und Erfordernissen ihrer Kinder entsprechend widmen können. Ziel ist es, die bestmögliche Versorgung zu gewährleisten, was für Schüler*innen z. B. auch eine Zusammenarbeit mit Firmen zur Kommunikationsförderung bedeuten kann. Auch der Austausch mit mobilen Krankenpflegepersonen, School Nurses und mit im Palliativbereich tätigen Organisationen kommt dabei zum Tragen.

Gesundheitsdienst der Stadt Wien

pm@ma15.wien.gv.at

„Liebe“ hat ihren Preis! Sozialberatung für Sexarbeiter*innen in Wien

Die „Beratungsstelle für Sexuelle Gesundheit“ des Gesundheitsdienstes der Stadt Wien ist die erste Anlaufstelle für alle Sexarbeiter*innen bzw. Sexdienstleister*innen, die Fragen rund um die Themen **sicheres Arbeiten (von Safer Sex bis Gewaltfreiheit), Sozial- und Gesundheitsberatung, allgemeine Rechtsinformationen oder konkrete Anliegen zur Gesundheitskarte („Deckel“)** haben.



Das Team der Sozialberatung besteht aus fünf Diplom-Sozialarbeiter*innen – teils mit muttersprachlichen Kenntnissen für unser Klientel aus der Sexarbeit – sowie einem leitenden Sozialarbeiter, der die Gesundheitsberatung und psychosoziale Betreuung nach den Grundsätzen der klinischen Sozialarbeit ausrichtet.

Prostitution in Österreich

Grundsätzlich ist das Anbieten sexueller Dienstleistungen durch erwachsene Personen in Österreich legal. In den meisten Landesgesetzen wird dies als „gewerbsmäßige Duldung sexueller Handlungen am eigenen Körper“ oder als

„gewerbsmäßige Vornahme sexueller Handlungen“ gegen Entgelt bezeichnet.

Mit Stichtag 1. März 2025 waren in Wien 2.613 Sexarbeiterinnen sowie 104 Sexarbeiter (zumeist Trans*Männer) gemeldet.

Angebote der Sozialberatung

Unsere Bemühungen für eine sichere, gewaltfreie Sexarbeit sowie für die individuelle Unterstützung der verschiedenen Sexdienstleister*innen im Hinblick auf Gesundheit und körperliche Integrität lassen sich wie folgt auf den Punkt bringen:

- **Sozialarbeit ist eine Menschenrechtsprofession!**
- **Klient*innen sollen keine Patient*innen werden!**
- **Sexarbeit ist Arbeit!**

In unserer Sozialberatungsstelle erhalten Menschen mit persönlichen Problemen oder in schwierigen Lebenssituationen professionelle Hilfe und Unterstützung. In Österreich tätige Sexdienstleister*innen sind zum Großteil der deutschen Sprache nicht mächtig; ein nicht zu vernachlässigender Anteil ist zudem nicht alphabetisiert. Unser Zugang ist daher niederschwellig gestaltet – denn Ziel der Sozialberatung ist, dass sich jede*r mit Fragen an eine kompetente Anlaufstelle wenden kann.

Unsere Sozialberatung umfasst:

- Sozialarbeiterische und sozialpädagogische Beratung für Einzelpersonen, Alleinerziehende oder Familien mit unterschiedlichen sozialen Problemstellungen. Im Mittelpunkt stehen das soziale System und Klient*innen mit ihren Bedürfnissen sowie die Lösungserarbeitung.
- Unterstützung bei organisatorischen Fragen während des Orientierungsprozesses sowie bei der Bewältigung von Stress- oder Problemsituation und deren Folgen (z. B. Erkrankung durch eine Infektion, psychosoziale Belastungen, Konflikte).
- Sozialrechtliche Beratung, die von juristischer Beratung zu unterscheiden ist, wobei in der Praxis jedoch Überschneidungen auftreten können. Dabei erfolgt die Existenzsicherung durch Informationen über Rechts- und Finanzangelegenheiten sowie zur Sozial- und Krankversicherung.
- Konkrete Hilfe beim Ausfüllen von Anträgen und Formularen sowie beim Erstellen von Straf-Einsprüchen.
- Sozialdiagnostische Arbeit im Rahmen der klinischen Sozialarbeit: Mithilfe von Fallrastern werden Prognosen bezüglich Zielvereinbarungen mit den Klient*innen erstellt. Die klinische Sozialarbeit bietet dafür einen idealen Rahmen, um die psychosoziale Versorgung durch Interventionen sicherzustellen.
- Hilfestellung bei der persönlichen, beruflichen und sexuellen Orientierung, bei der Klärung der wirtschaftlichen und familiären Situation sowie bei der Unterstützung der Stärkung der Identität, die durch Stress und Diskriminierung unter Druck geraten kann.
- Vermittlung an Selbsthilfegruppen, Fachberatungsstellen sowie an Dienst- und Serviceleistungen am Wohnort (z. B. Begleitsdienste).
- Spezifische psychosoziale Beratung und Krisenintervention in Konflikt- und Problemsituationen. Professionelle Beratung, die soziale, pädagogische, psychologische und rechtliche Aspekte

umfassen kann, soll den Klient*innen mögliche Lösungswege und Regelungen aufzeigen.

Unsere Sozialberatung ist kostenfrei, vertraulich, gegebenenfalls anonym und immer unabhängig von Weltanschauung oder Religion.

Zusammenfassend lässt sich festhalten:

- In der klient*innenorientierten Einzelfallhilfe werden Orientierungsberatung sowie psychosoziale Betreuung angeboten.
- In der aufsuchenden und nachgehenden Sozialarbeit erfolgen Hausbesuche und „Streetwork“.
- Die lebensweltorientierte Sozialarbeit integriert sich positiv in die Gemeinwesenarbeit.
- Durch die aktive Netzwerkarbeit mit den Betreiber*innen von den entsprechenden Lokalen sowie mit externen Institutionen und Behörden wird eine wertschätzende Kommunikation geführt.

Gesundheitsdienst der Stadt Wien
sozialberatung-prostitution@ma15.wien.gv.at

Weibliche Genitalverstümmelung als Herausforderung für den klinischen Bereich

Der FGM-Beirat der Stadt Wien hat die österreichweit ersten Empfehlungen zur medizinischen Versorgung FGM-betroffener Patientinnen veröffentlicht. Eingeflossen sind die Erfahrungen der drei FGM-Spezialambulanzen in Wien.

In Österreich leben 11.000 Frauen, die von weiblicher Genitalverstümmelung bzw. Beschneidung (Female Genital Mutilation/Cutting) betroffen sind. Der Großteil stammt aus Ägypten, Somalia, Nigeria und Sudan. Die gesundheitlichen Langzeitfolgen dieser in Ostafrika und der Sahelzone verankerten Praktik sind unterschiedlich, darunter Probleme beim Menstruieren, Inkontinenz, Unfruchtbarkeit, aber auch Depression und Angststörungen. Die Betreuung der betroffenen Patientinnen verlangt Ärzt*innen, Hebammen und psychosozialen Betreuerinnen besonderes Fachwissen und Kultursensibilität ab, das noch nicht in den Ausbildungen vermittelt wird.

Gute Vorbereitung erspart Kaiserschnitt

Einen wichtigen Beitrag liefert der FGM-Beirat der Stadt Wien mit den neuen „**Handlungsempfehlungen zur Betreuung von FGM/C-betroffenen Frauen und Mädchen in Österreich**“. Diese umfassen klinisches Know-how rund um Schwangerschaft, Geburt und medizinisches Management der Folgekomplikationen. Es wird erklärt, welche Fragen im Anamnesegespräch zu stellen sind und warum eine geschulte Dolmetscherin beizuziehen ist.

Die verbreitete Annahme, FGM-betroffene Frauen könnten nur per Kaiserschnitt entbunden werden, stellen die Autorinnen richtig: Wird bereits bei der Geburtsanmeldung gezielt nach FGM gefragt, lässt sich eine Spontangeburt gut vorbereiten – etwa indem vor oder während der Geburt eine Öffnung des Narbengewebes durchgeführt wird. Nach der Geburt eines Mädchens sind die Eltern unbedingt über das Verbot weiblicher Genitalverstümmelung sowie über die Gesundheitsrisiken aufzuklären.

Awareness im Gesundheitsbereich

Behandelt werden außerdem die soziokulturellen Aspekte von FGM, die psychischen Folgen des traumatisierenden Beschneidungsvorgangs sowie die Handhabung von Melde- und Anzeigepflichten.

Die Autorinnen sind Gynäkologinnen, Hebammen und Expertinnen der Frauengesundheit, darunter von FEM Süd in der Klinik Favoriten. Die meisten gehören dem FGM-Beirat der Stadt Wien an. Diesen koordiniert das Wiener Programm für Frauengesundheit seit 2007, um den Austausch der Expert*innen mit Vertreter*innen der Stadt Wien zu fördern.

„Im Gesundheitswesen sehen wir FGM/C-Betroffene nicht täglich – wenn aber, ist die Überforderung, wie man mit ihnen umgehen soll, häufig groß“, sagt eine der Autorinnen, die Gynäkologin Susanne Hölbfer aus der Klinik Ottakring. Sie hofft, dass in Zukunft mehr FGM-Betroffene kompetent behandelt und an ein spezialisiertes Zentrum überwiesen werden. Für Daniela Dörfler, die die Krisenambulanz der Frauenheilkunde des AKH Wien-Universitätscampus leitet, sind die Handlungsempfehlungen ein erster Schritt zu einer medizinischen Leitlinie: „Unser FGM/C- Leitfaden soll Awareness in allen Berufsgruppen schaffen.“



Gesundheitsstadtrat Hacker lobt Wiener Pioniergeist

„Wir in Wien haben das Thema vor 20 Jahren aufgegriffen und im FEM Süd eine ersprachliche FGM-Beratung etabliert“, sagt Gesundheitsstadtrat Peter Hacker. „Engagierte Frauengesundheitsexpertinnen, Gynäkologinnen und Hebammen haben seither enormes Know-how aufgebaut, um betroffenen Frauen zu helfen.“ FEM Süd begann 2007 mit der Beratung von Frauen aus FGM-betroffenen Ländern und dem Awareness-Building in den Communities. „Viele Betroffene zögern, medizinische Hilfe in Anspruch zu nehmen, aus Angst stigmatisiert zu werden. Wir im FEM Süd als kultursensible Beratungsstelle klären die Frauen über mögliche gesundheitliche Folgen von FGM auf und vermitteln sie an spezialisierte medizinische Einrichtungen“, sagt Uyma El Jelede, Gesundheitsberaterin im Frauengesundheitszentrum FEM Süd.

Viele der FEM Süd-Klientinnen hatten medizinische Probleme, und eine Zusammenarbeit mit den Krankenhäusern schien notwendig. Bereits 2008 gelang die Einrichtung einer FGM-Spezialambulanz in der Klinik Landstraße, es folgten das AKH Wien-MUW und die Klinik Ottakring.

Das erarbeitete Spezialwissen gehört in Geburtsstationen, gynäkologischen und kinderärztlichen Praxen sowie in der Ausbildung noch nicht zur Routine. Um FGM-betroffenen Frauen Stigmatisierung und Spießrutenläufe im Gesundheitssystem zu ersparen, teilt der FGM-Beirat der Stadt Wien seine Expertise nun mit der Fachöffentlichkeit.

Links zu Handlungsempfehlungen zur Betreuung von FGM-betroffenen Frauen und Mädchen in Österreich:

- Download: digital.wienbibliothek.at/wbrup/download/pdf/5417941
- Website: www.wien.gv.at/spezial/handlungsempfehlungen-fgm
- FGM/C-Aktivitäten der Stadt Wien: [Female genital mutilation \(FGM\)](https://www.wien.gv.at/female-genitale-mutilation)

Alexandra Grasl-Akkilic, stellvertretende Leitung des Wiener Programms für Frauengesundheit, Stadt Wien – Strategische Gesundheitsversorgung, koordiniert den FGM-Beirat der Stadt Wien.

Mag.^a Alexandra Grasl-Akkilic
Büro für Frauengesundheit und Gesundheitsziele
frauengesundheit@ma24.wien.gv.at

Fachbereich Stadtgesundheit und Prävention

Unser Ziel besteht darin, auch benachteiligte oder sozial schwächere Bevölkerungsgruppen zu erreichen, denen der Zugang zu staatlichen Stellen aufgrund von Hürden erschwert sein kann oder die aus anderen Gründen Schwierigkeiten beim Zugang zum Gesundheitssystem haben.

„Gesundheit für alle – kostenlose Vorsorge für deine Zukunft.“ – Vorsorgeuntersuchungen im neuen Gesundheitsvorsorgezentrum

Am 31. Oktober 2024 eröffnete das neue Gesundheitsvorsorgezentrum in der Erdbergstraße 135 im 3. Bezirk. Dieses Zentrum bietet ein breites Spektrum an Dienstleistungen, ausgestattet mit modernen medizinischen Geräten. Das Angebot umfasst folgende Leistungen: Blutabnahme, Harnanalyse, Stuhlproben, Wirbelsäulenanalyse, Körperanalyse mittels Waage, EKG, Lungenfunktionstest sowie eine interne Untersuchung mit anschließender ärztlicher Befundbesprechung. Diese kostenlose Vorsorgeuntersuchung steht allen Personen ab 18 Jahren mit Wohnsitz in Österreich zur Verfügung.

„Deine Gesundheit zählt – und wir machen es einfach!“ – Mobile Impfaktionen sowie mobile Vorsorgeuntersuchungen durch das Team Mobile Gesundheit

Das mobile Team des Fachbereichs Stadtgesundheit und Prävention bietet Gesundheitsdienstleistungen dort an, wo Wiener*innen sie wirklich brauchen – nämlich direkt im Grätzl. Impfaktionen und mobile Vorsorgeuntersuchungen werden zum Beispiel im FEM MED, in allen Wiener Bezirksvorstehungen, dem Wiener Hilfswerk, bei wohnpartner Wien und in den Nachbarschaftszentren des Wiener Hilfswerks angeboten.

„Impfen leicht gemacht. Wir kommen in deine Nähe“ – Pop-up Impfaktionen

Interessierte können sich bequem online auf impfservice.wien oder telefonisch unter 1450 für ihre Impfung anmelden. Es besteht natürlich auch die Möglichkeit, unsere vor Ort verfügbaren Impftermine ohne vorherige Anmeldung zu nutzen – je nach Verfügbarkeit und

Besucher*innenandrang. Zu beachten ist, dass keine Kleinkinder unter sechs Jahren geimpft werden.

„Dein erster Schritt ins Gesundheitssystem – Vorsorge leicht gemacht.“ – Pop-up-Vorsorgeuntersuchungen

Interessierte können sich direkt bei unseren Partnerorganisationen (u. a. Wiener Hilfswerk, wohnpartner Wien) für einen Vorsorgetermin anmelden. Unter +43 1 4000 87600 oder per E-Mail an erwachsenengesundheit@ma15.wien.gv.at geben wir gerne Auskunft über unsere nächsten Stationen. Informationen zur kostenlosen Vorsorgeuntersuchung finden Interessierte auf www.wien.gv.at/gesundheitsberatung-vorsorge-gesundenuntersuchung.

Familienhebammen der Stadt Wien

Die Familienhebammen bieten Betreuung und Beratung für schwangere Frauen in vier Hebammen-Stützpunkten, in den Schwangerenambulanzen städtischer Krankenhäuser und in einigen Familienzentren der Kinder- und Jugendhilfe (MA 11) an. Die Ziele der Betreuung durch die Familienhebammen sind die Senkung der gesundheitlichen Risiken, die Senkung der Frühgeburtenrate, die Förderung der Stillbereitschaft, der Abbau von Ängsten und Unsicherheiten sowie die Stärkung der Eigenkompetenz der Schwangeren.



Familienhebammen im Einsatz. © Gesundheitsdienst der Stadt Wien

Das kostenlose Angebot der Familienhebammen umfasst Rückbildungsgymnastik, Babytreffs (0 bis 9 Monate), Einzel- und Paarberatungen sowie Stillberatung. Es richtet sich an alle Schwangeren und Mütter aus Wien.

Gesundheitsdienst der Stadt Wien
stadtgesundheitsamt@ma15.wien.gv.at

Ankündigung: Wiener Gesundheitsförderungskonferenz

Unter dem Motto „Gesundes Altern“ am 16. September 2025

WIENER GESUNDHEITSFÖRDERUNGSKONFERENZ 2025

GESUNDES ALTERN

Inspirationen für die Praxis der Gesundheitsförderung

Dienstag, 16. September 2025

10 bis 17 Uhr

Wiener Rathaus

wig.or.at

Save
the date!



Wie wird man gesund alt? Eine Frage, die sich viele von uns stellen. Gesundes Altern ist ein wichtiges Thema in einer Gesellschaft, in der die Lebenserwartung stetig steigt. Gesundheitsförderung und Prävention für ältere Menschen gewinnen daher zunehmend an Bedeutung. Dem trägt die Wiener Gesundheitsförderung – WiG mit dem Jahresschwerpunkt „Gesundes Altern“ Rechnung – und auch die Wiener Gesundheitsförderungskonferenz 2025 steht unter diesem Motto. Es erwarten Sie international renommierte Referent*innen, spannende Vorträge, angeregte Diskussionen und viel Raum für Austausch und Vernetzung. Anmeldung erforderlich. Informationen unter wig.or.at/termine.

Wiener Gesundheitspreis 2025

Im Rahmen der Wiener Gesundheitsförderungskonferenz wird auch die feierliche Verleihung des Wiener Gesundheitspreises 2025 stattfinden. Die ausgezeichneten Projekte aus den Kategorien „Gesund in Grätzel und Bezirk“, „Gesund in Einrichtungen/Organisationen“ sowie zum Jahresschwerpunkt „Gesundes Altern“ (inkl. Medienpreis) geben interessante Einblicke in die Vielfalt der Gesundheitsförderung in Wien.

- **Dienstag, 16. September 2025, 10:00 bis 17:00 Uhr**
in den Festräumen des Wiener Rathauses

Wiener Gesundheitsförderung – WiG
office@wig.or.at

Ankündigung: Tag der Selbsthilfe „Selbsthilfe für alle Generationen“

Die Wiener Gesundheitsförderung – WiG lädt heuer wieder zum Tag der Selbsthilfe am 28. September 2025 unter dem Motto "Selbsthilfe für alle Generationen" ins Wiener Rathaus ein.

Der Festsaal und die angrenzenden Räumlichkeiten werden dabei zu einem lebendigen Ort der Begegnung, Information und Vernetzung rund um das Thema Selbsthilfe. Im Fokus stehen Angebote und Perspektiven für Jung bis Alt – quer durch alle Lebensphasen. Geboten wird ein vielfältiges Rahmenprogramm mit interaktiven Fachvorträgen, Workshops sowie Präsentationen von mehr als 60 Selbsthilfegruppen und Einrichtungen aus dem Wiener Gesundheits- und Sozialwesen. Besucher*innen haben von 10:00 bis 17:00 Uhr die Gelegenheit, verschiedene Selbsthilfegruppen und Einrichtungen kennenzulernen und mit Betroffenen ins Gespräch zu kommen. Informationen unter wig.or.at/termine.

- **Sonntag, 28. September 2025, 10:00 bis 17:00 Uhr**
in den Festräumen des Wiener Rathauses

Wiener Gesundheitsförderung – WiG
office@wig.or.at

D-A-CH Dialog für Gesundheitskompetenz 2025

Die digitale Transformation bringt grundlegende gesellschaftliche Wandlungsprozesse mit sich und wirkt sich tiefgreifend auf zahlreiche Lebensbereiche aus – darunter auch auf das Gesundheitswesen, das Bildungssystem sowie die Medienlandschaft.

Eine besonders dringliche Herausforderung besteht im Zugang zu und im kompetenten Umgang mit Gesundheitsinformationen. Die Informationsflut im digitalen Raum eröffnet neue Chancen, birgt jedoch zugleich erhebliche Risiken für die Gesundheitskompetenz der Bevölkerung.

Die D-A-CH-Staaten – Deutschland, Österreich und die Schweiz – ein trotz mancher Unterschiede nicht nur die Sprache, sondern auch ähnliche institutionelle Strukturen und vergleichbare Herausforderungen. Daher wurde im Jahr 2025 der **D-A-CH Dialog für Gesundheitskompetenz** mit der Stadt Wien als Kooperationspartner veranstaltet. Er orientierte sich am CAREUM Dialog der gleichnamigen Schweizer Stiftung und diente als grenzüberschreitende Plattform für den Austausch rund um Gesundheitskompetenz.

Vom 31. März bis 1. April 2025 trafen sich rund 80 Fachleute, darunter Entscheidungsträger*innen, Wissenschaftler*innen und Praktiker*innen aus dem gesamten deutschsprachigen Raum in Wien. Ziel der zweitägigen Veranstaltung war es, Denkanstöße zu geben, neue Lösungsansätze zu diskutieren und Perspektiven für eine zukunftsfähige Gesundheitskommunikation zu entwickeln.

Nach der offiziellen Begrüßung durch Meinhild Hausreither (BMASGPK, Österreich), Saskia De Gani (CAREUM Stiftung, Schweiz), Alexander Schmidt-Gernig (BMG, Deutschland) und Herwig Ostermann (GÖG, Österreich) eröffnete eine Reihe spannender Impulsvorträge das Programm. Unter dem Themenschwerpunkt Vertrauen in Gesundheitsinformationen beleuchteten Christina Dietscher (BMASGPK) und Edith Flaschberger (GÖG) zentrale Fragestellungen rund um Qualität, Glaubwürdigkeit und Transparenz digitaler Gesundheitskommunikation. Im Anschluss referierte Pamela Rendi-Wagner (ECDC) in einer Videobotschaft zum Thema Vertrauen in Gesundheitsinformationen.

Im Rahmen der Podiumsdiskussion zum Thema „Gute Gesundheitsinformation im digitalen Kontext – Wirklichkeit und Wunsch“ brachten Vertreter*innen aus unterschiedlichen Institutionen ihre Sichtweisen ein. Das Podium bestand dabei aus Saskia De Gani (CAREUM Stiftung), Götz Gottschalk (Health / YouTube Deutschland), Karin Rumpelsberger (ÖGK) und Martina Rüscher (Land Vorarlberg).



D-A-CH Dialog für Gesundheitskompetenz 2025. © eap.at

Ergänzt wurde das Programm durch eine Vielzahl an Praxisbeispielen, die eindrucksvoll zeigten, wie innovative Projekte und Initiativen zur Stärkung der Gesundheitskompetenz beitragen. Zu den präsentierten Ansätzen zählten unter anderem EVI, vorgestellt von Nicole Posch (Medizinische Universität Graz) – ein Projekt für evidenzbasierte Gesundheitsinformationen, die in Hausarztpraxen zum Einsatz kommen können (analog wie digital). Hanna Burkhalter präsentierte VAR Healthcare – praktische Handlungsempfehlungen aus dem Schweizer Kantonsspital Graubünden. Das Projekt InfoCure der Bertelsmann Stiftung wurde von Inga

Münch vorgestellt. Andrea Niemann (aks Gesundheit GmbH) präsentierte Impfinformationen für Eltern von Kleinkindern (0 bis 2 Jahre). Weiterentwicklungen im Bereich Patientenbeteiligung und Zweitmeinungsverfahren in Deutschland wurden von Frank Brunsmann (ACHSE e.V.) vorgestellt. GESUNDSEIN, ein speziell entwickelter Kurs für Menschen mit Lernschwierigkeiten, wurde von Heidrun Rader (Wiener Gesundheitsförderung – WiG) präsentiert.

In einem Block mit Götz Gottschalk (Health / YouTube DE) stand der Zugang zu verlässlichen Gesundheitsinformationen im Internet im Fokus. Diese Einheit ermöglichte nicht nur Reflexion, sondern auch kritische Auseinandersetzung mit der Rolle großer Plattformen in diesem Bereich.

Am ersten Veranstaltungstag wurde ein World Café veranstaltet, bei dem unter Einbindung aller Teilnehmenden über unterschiedliche Herausforderungen, vor allem auch im Social-Media-Bereich, diskutiert wurde. Im Anschluss wurden Herausforderungen priorisiert, die am zweiten Veranstaltungstag in einem Workshop wieder aufgegriffen wurden, in dem es um Lösungsmöglichkeiten ging. Der Fokus der Diskutant*innen lag dabei vor allem auf Optionen, qualitätsvolle Gesundheitsinformationen auch in Social Media attraktiv zu positionieren. Außerdem wurden mögliche Regulierungen im Hinblick auf Fehl- und Falschinformationen im digitalen Raum thematisiert.

Zum Abschluss fassten Eva Maria Bitzer (Deutsches Netzwerk Gesundheitskompetenz), Christina Dietscher (BMASGPK) und Saskia De Gani (CAREUM Stiftung) die zentralen Erkenntnisse der beiden Tage zusammen. Sie betonten insbesondere die Notwendigkeit, Akteur*innen aus verschiedenen Bereichen enger zu vernetzen und neue Allianzen zu bilden.

Die Resonanz auf den D-A-CH Dialog 2025 zeigt deutlich: Der Bedarf an länderübergreifendem Austausch zu Fragen der Gesundheitskompetenz im digitalen Raum ist groß – und die Bereitschaft, gemeinsam an zukunftsfähigen Lösungen zu arbeiten, ebenso.

Weitere Informationen zum D-A-CH Dialog für Gesundheitskompetenz finden Sie unter: [D-A-CH Dialog für Gesundheitskompetenz 2025 – ÖPGK](#)

Koordinationsstelle der ÖPGK
oepegk@goeq.at

3 Megatrends – 3 Förderschwerpunkte für Betriebliche Gesundheitsförderung 2025

Betriebe und Beschäftigte stehen vor vielfältigen Herausforderungen. Der Fonds Gesundes Österreich (FGÖ) unterstützt Betriebe mit Förderungen für zeitgemäße Ansätze in der Betrieblichen Gesundheitsförderung (BGF).

Als nationale Kompetenz- und Förderstelle für Gesundheitsförderung widmet sich der FGÖ im aktuellen Rahmenarbeitsprogramm 2024–2028 den brennenden Fragestellungen der heutigen Arbeitswelt. Konkret greift der FGÖ zentrale Megatrends hinsichtlich Gesundheit und Arbeit auf, und zwar den demografischen, klimatischen und technologischen

Wandel. Im Zuge dessen hat das Kuratorium des FGÖ im Umsetzungsbereich „Arbeitsplatz und Betrieb“ für 2025 folgende Förderschwerpunkte beschlossen:

- **BGF und Betriebliches Übergangsmanagement:** Gesunde Übergänge von der Erwerbs- in die nachberufliche Lebensphase
- **BGF und Aktive Mobilität:** Förderung aktiver Mobilität Beschäftigter und Beitrag zum Klimaschutz
- **BGF in der Arbeitswelt 4.0:** Digitalisierung, Gesundheitskompetenz und faire Gesundheitschancen

Was ist das Ziel und wer kann einreichen?

Mit diesen Schwerpunkten soll die Nachhaltigkeit von BGF in österreichischen Unternehmen unterstützt werden. Im Rahmen dieser Förderschwerpunkte sind insbesondere Betriebe angesprochen, die das BGF-Gütesiegel des Österreichischen Netzwerks BGF (ÖNBGF) erhalten haben. Betriebe, die ein qualitätsgesichertes BGF-Projekt einreichen, das einen dieser Themenschwerpunkte berücksichtigt, können mit maximal € 40.000,- gefördert werden.

Weitere Informationen zu den Förderschwerpunkten des FGÖ:

Detailinformationen, Förderbedingungen und Hilfestellungen finden Sie auf der FGÖ-Homepage:

- „Arbeitsplatz, Betrieb“: fgoe.org/Arbeitsplatz_Betrieb
- BGF-Förderschwerpunkte: fgoe.org/foerderprogramme_bgf
- Förderbedingungen: fgoe.org/projektfoerderung

BGF Know-how – Seminarprogramm für Betriebe

Ein weiteres Augenmerk des FGÖ liegt auf der nachhaltigen Verankerung von BGF in Betrieben durch ein breitgefächertes Seminarprogramm. Der FGÖ bietet Seminare zur Basisbildung an, wie z. B. BGF-Projektleitung Basis für unterschiedliche Unternehmensgrößen, Gesundes Führen oder Gesundheitszirkelmoderation. Zusätzlich werden auch Schwerpunktseminare zu den aktuellen Förderprogrammen wie z. B. BGF und Übergangsmanagement angeboten.

Ziel dieser Fort- und Weiterbildungen ist es, innerbetriebliche Verantwortungsträger*innen und Beschäftigte zur erfolgreichen, qualitätsvollen Planung und Umsetzung von BGF-Projekten zu befähigen. Das Programm richtet sich **nicht** an BGF-Berater*innen, Evaluator*innen etc.

- Seminarprogramm:
fgoe.org/BGF_Know-how_Seminarprogramm_fuer_Betriebe
- Seminarbuchungen:
[seminare.goeq.at/?attr\[kategorie\]=bgf](https://seminare.goeq.at/?attr[kategorie]=bgf)
- Kontakt für allgemeine Anfragen zum Seminarprogramm: bgf-know-how@goeq.at

Broschüre: Erfolgsfaktoren für Betriebliche Gesundheitsförderung – Lernen von guter Praxis in Unternehmen

Neben den Förderschwerpunkten und den Seminarprogrammen widmet sich der FGÖ auch der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung in der BGF. Im Rahmen des österreichischen Qualitätsmanagementsystems in der BGF werden alle drei Jahre Betriebe mit einem Preis für qualitätsvolle BGF ausgezeichnet. Diese Verleihungen waren Anlass, der Frage nachzugehen, was Erfolgsfaktoren dieser Betriebe sind und was diese Betriebe besonders auszeichnet.



Erfolgsfaktoren für Betriebliche Gesundheitsförderung

Lernen von guter Praxis in Unternehmen



Erfolgsfaktoren für BGF. Foto: © Westend61 / stock.adobe.com

Identifiziert wurden diese Erfolgsfaktoren anhand einer strukturierten Dokumentenanalyse, entlang der 15 BGF-Qualitätskriterien des Österreichischen Netzwerks für Betriebliche Gesundheitsförderung sowie Interviews mit Unternehmen und Berater*innen. Die Ergebnisse wurden in der Praxisbroschüre „Erfolgsfaktoren für Betriebliche Gesundheitsförderung“ zusammengeführt, um Unternehmen in der Planung und Umsetzung von BGF zu unterstützen.

Praxisnahe Beispiele und Erfolgsfaktoren sind für die BGF enorm wichtig, weil sie zur Identifikation von erprobten Prinzipien der BGF-Praxis sowie zur Bekanntheit, Transparenz und Verbreitung beitragen. Die Beispiele guter Praxis und die Erfolgsfaktoren helfen Unternehmen bei der Ein- und Weiterführung von BGF, dienen aber auch dem Lernen und der Reflexion und sollen Entscheidungsträger*innen sowie Fachleute der Gesundheitsförderung in ihrer täglichen Arbeit bestmöglich unterstützen, BGF noch besser zu etablieren und institutionell zu verankern.

- Download Broschüre: fgoe.org/sites/fgoe.org/files/2025-02/fgoe_erfolgsfaktoren_bgf_2025_V3_bfrei.pdf
- Printversion bestellen: fgoe.org/broschuerenbestellung

Persönlicher Kontakt und Anfragen zu BGF-Förderschwerpunkten des FGÖ:

- Kerstin Haag, BA (Health Expert BGF), kerstin.haag@goeg.at
- Dr. Gert Lang (Gesundheitsreferent BGF), gert.lang@goeg.at
- Bettina Grandits, MBA (Fördermanagement), bettina.grandits@goeg.at



Fonds Gesundes Österreich
fgoe@goeg.at

Broschüre „Ernährung“ mit den neuen Ernährungsempfehlungen sowie einem umfangreichen Serviceteil

Aus welchen Lebensmitteln setzt sich eine ausgewogene Ernährung zusammen? Was hilft bei der Gewichtsreduktion? Antworten auf diese und viele andere Fragen bietet der Fonds Gesundes Österreich in seiner Ernährungsbroschüre.



Neue FGÖ-Broschüre zum Thema Ernährung. Foto © yanadjan / stock.adobe.com

Die Broschüre enthält Empfehlungen zur Ernährung in allen Lebensphasen. Darüber hinaus finden Sie auch Informationen über Lebensmittelallergien und Lebensmittelunverträglichkeiten sowie erklärende Angaben zur Lebensmittelkennzeichnung und Tipps, wie Sie zur Eindämmung der Lebensmittelverschwendung beitragen können.

- Download unter: fgoe.org/Broschuere_Ernaehrung_2025
- Kostenlose Bestellung unter: fgoe.org/broschuerenbestellung

Fonds Gesundes Österreich
fgoe@goeg.at

Mut zur Brücke! Schnittstellen erkennen und gemeinsam gestalten

Unter dem Motto „Mut zur Brücke“ widmet sich die 29. Österreichische Konferenz Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen (ONGKG) der Frage, wie Übergänge im Behandlungsverlauf durch Gesundheitsförderung gemeinsam mit allen Akteur:innen und Patient:innen aktiv gestaltet werden können.

Gesundheitseinrichtungen agieren zunehmend in komplexen Versorgungsstrukturen. An den Schnittstellen, an denen die verschiedenen Akteur*innen im Zuge des Versorgungsprozesses aufeinandertreffen, kommt es zu Übergängen und mitunter Brüchen, die es gemeinsam mit den Patient*innen aktiv zu gestalten gilt. Ein funktionierendes Schnittstellenmanagement ist eine wesentliche Voraussetzung für effektive Gesundheitsförderung, trägt zu einer sicheren, kontinuierlichen und patientenzentrierten Versorgung bei und entlastet zugleich die Mitarbeiter*innen.

Schwerpunkthemen der 29. ONGKG-Konferenz

In drei Plenareinheiten sowie im Parallelprogramm stehen folgende Themen im Vordergrund:

- **Schnittstellen im Gesundheitswesen:** Wie können Patient*innenwege berufsgruppen- und organisationsübergreifend besser koordiniert werden? Welche Herausforderungen und Chancen ergeben sich dabei – etwa durch neue Versorgungsformen? Und welche Rolle spielt die Gesundheitskompetenz für eine gelingende Navigation durch das Gesundheitssystem?
- **Digitalisierung und Informationsmanagement für nachhaltige Gesundheitsförderung:** Wie kann der Einsatz digitaler Tools den Zugang zu Daten, den Austausch von Informationen und die Einbindung der Patient*innen in den Behandlungsprozess unterstützen? Welche Anforderungen stellt das an die digitale Gesundheitskompetenz, sowohl im Hinblick auf ein funktionierendes Selbstmanagement der Patient*innen als auch auf eine gelingende Kommunikation zwischen allen Beteiligten?
- **Gestaltung und Optimierung von Schnittstellen:** Wie gelingt Orientierung im komplexen Versorgungssystem – insbesondere für ältere und chronisch kranke Menschen? Wie können Angehörige in die Pflege einbezogen werden? Welche Rolle spielen Empowerment, Selbsthilfe und interprofessionelle Zusammenarbeit? Und wie können klare und einfach zu nutzende Patient*innenwege etabliert werden?



© M. Meieregger

Raum für Austausch und neue Impulse

Die Konferenz bietet eine Plattform, aktuelle Herausforderungen und innovative Lösungen für ein effektives Schnittstellenmanagement im direkten Austausch mit Fachexpert*innen und Praktiker*innen zu diskutieren.

An ein- bis zwei intensiven Tagen wird das Konferenzthema unter der Gastgeberschaft der Stadtwerke Bruck an der Mur GmbH aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet. Ein Blick ins **Programm** zeigt, dass sich auch dieses Jahr ein Besuch der Konferenz lohnen wird!

Besonderes Highlight: Der Konferenzabend

Die feierliche Verleihung der Mitgliedschaftsurkunden, Anerkennungszertifikate und des **ONGKG-Mitgliederpreises** macht besondere Leistungen sichtbar. Der Konferenzabend bietet, neben gutem Essen und guten Gesprächen, ein besonders attraktives Unterhaltungsprogramm: Schauspieler **Stefano Bernadin**, ausgezeichnet mit der Goldenen ROMY und dem Nestroy-Theaterpreis, präsentiert Heiteres aus seinem aktuellen Programm.

Anmeldung ab sofort möglich!

Die Anmeldung zur Konferenz ist bereits über die Konferenzwebsite möglich. Der **Frühbucher-Tarif** gilt noch bis zum **31. August 2025**. Weitere Informationen zur Anmeldung: www.ongkg.at/konferenz/2025/anmeldung

Call for Abstracts – jetzt einreichen

Ergänzend zum Plenarprogramm mit geladenen Vortragenden wird es auch 2025 wieder Präsentationen, Workshops und Posterpräsentationen im Parallelprogramm geben, die sich aus eingereichten Beiträgen zusammensetzen.

Wir laden Sie herzlich ein, Ihre aktuellen Projekte, Maßnahmen und Forschungsergebnisse, bevorzugt zum Konferenzthema, im Rahmen der Konferenz zu präsentieren. Tragen Sie zum Wissenstransfer bei und profitieren Sie vom gegenseitigen Lernen.

Abstracts können noch bis **4. August 2025** hier eingereicht werden: www.ongkg.at/konferenz/2025/abstracteinreichung

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

Weitere Informationen zur Konferenz finden Sie auf der Konferenzwebsite www.ongkg.at/konferenz/2025.

Kompetenzzentrum Gesundheitsförderung und Gesundheitssystem
an der Gesundheit Österreich GmbH
ongkg@ongkg.at

Veranstaltungshinweise

19. qualityaustria Gesundheitsforum

10. September 2025, wolke19, Wien

www.qualityaustria.com/events/gesundheitsforum2025

3Länderkongress Pflege in der Psychiatrie

11. bis 12. September 2025, Parkhotel Schönbrunn, Wien

dreilaenderkongress.at

15. NÖ Intensivpflegekongress und 7. Fachtagung der NÖ OP-Pflege

11. bis 12. September 2025, Universitätsklinikum St. Pölten

Universitätsklinikum St. Pölten

intensivpflegekongress.at

37. Jahreskongress der ÖGKJP

11. bis 13. September 2025, Universität Klagenfurt

oegkjp.at/kongress-2025

Wiener Gesundheitsförderungskonferenz

16. September 2025, Rathaus, Wien

www.wig.or.at/termine/wiener-gesundheitsfoerderungskonferenz-2025

Planetary Health Konferenz 2025

17. bis 19. September 2025, Campus Pinkafeld, Burgenland

hochschule-burgenland.at/bachelor-gesundheitsmanagement-und-gesundheitsfoerderung/planetary-health-konferenz

Forum Spital: Digitalisierung & KI

17. bis 18. September 2025, Austria Trend Hotel Savoyen, Wien

www.imh.at/veranstaltungen/seminar/forum-spital-fuer-it-manager

10. Primärversorgungskongress

25. bis 26. September 2025, Graz, Hybridveranstaltung

www.pv-kongress.at/programm

Tag der Selbsthilfe

28. September 2025, Rathaus, Wien

www.wig.or.at/termine/tag-der-selbsthilfe-2025

28. European Health Forum Gastein

30. September bis 3. Oktober 2025, Kongresszentrum Bad Hofgastein, Salzburg

www.ehfg.org

Kongresstag Pflege 2025

2. Oktober 2025, FH Campus, Wien

www.vinzenzgruppe.at/artikel/kongresstag-pflege-2025

30. BGF-Informationstag

7. Oktober 2025, ThirtyFive, Wien

www.netzwerk-bgf.at

10. ÖPGK-Konferenz

10. Oktober 2025, Festsaal des BMASGPK, Wien

oepgk.at/termine/10-oepgk-konferenz

Tagung der Plattform Patient*innensicherheit

17. Oktober 2025, Klinik Floridsdorf, Wien und Online

plattform-patientensicherheit.at/bildung

Pflegekongress Wien 2025

17. bis 18. Oktober 2025, Campus der Universität Wien

oegvp.at

Austrian Health Forum Gastein 2025

22. bis 23. Oktober 2025, Kongresszentrum Bad Hofgastein, Salzburg

www.austrianhealthforum.at/kongresse/gastein-2025

29. Österreichische Konferenz Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen

23. bis 24. Oktober 2025, Stadtsaal Bruck an der Mur, Steiermark

www.ongkg.at/konferenz/2025

Menopausekongress 2025

23. bis 25. Oktober 2025, Austria Trend Hotel Savoyen, Wien

menopausekongress.at

32. Internationaler Kongress Essstörungen 2025

24. bis 25. Oktober 2025, Congress Centrum Alpbach, Tirol

www.netzwerk-essstoerungen.at/aktueller-kongress

14. MTD-Forum 2025 | MTD-Berufe im Klimawandel

14. November 2025, Siemens City, Wien

www.mtd-austria.at/mtd-austria/mtd-forum/2025

15. Interdisziplinäres Symposium zur Suchterkrankung

14. bis 15. November 2025, Grundlsee Narzissendorf Zloam, Steiermark

gabriele-fischer.at/event/15-interdisziplinaires-symposium-zur-suchterkrankung

IMABE-Symposium 2025

21. November 2025, Raiffeisenhaus Wien

www.imabe.org/bioethikaktuell/einzelansicht/imabe-symposium-2025

pflegedkongress25

27. bis 28. November 2025, Austria Center Vienna, Wien

www.pflegedkongress.at

Kongresstage Eltern-Kind-Medizin 2025

28. bis 29. November 2025, Barmherzige Schwestern Krankenhaus Ried, Oberösterreich

www.vinzenzgruppe.at/artikel/kongresstage-eltern-kind-medizin-2025

Impressum:

Herausgeberin des Newsletters

Wiener Gesundheitsförderung gemeinnützige GmbH – WiG
Treustraße 35 – 43, 1200 Wien

Redaktion

Philipp Jandrisits (Wiener Gesundheitsförderung – WiG)
Birgit Metzler, Andreas Ronge-Toloraya (Gesundheit Österreich GmbH)

Redaktionelle Assistenz

Agata Ciric (Gesundheit Österreich GmbH)

Kontakt

kontakt@allianz-gf-wien.at

www.allianz-gf-wien.at

Die im Newsletter der Wiener Allianz für Gesundheitsförderung in Gesundheitseinrichtungen wiedergegebenen Artikel entsprechen nicht notwendigerweise der Meinung von Redaktion und Herausgeberin. Die Autor*innen tragen die Verantwortung für ihre jeweiligen Beiträge.

Dieser Newsletter erscheint zweimal im Jahr auf der Website der [Wiener Allianz für Gesundheitsförderung in Gesundheitseinrichtungen](http://www.allianz-gf-wien.at).

Wenn Sie über Neuerscheinungen informiert werden möchten, senden Sie bitte eine E-Mail mit Ihren Kontaktdaten an kontakt@allianz-gf-wien.at